



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-  
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-  
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils  
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

**Dalhover, Marcellian**

**München, 1700**

I. Nit alles geht also zu Grund/ daß nit noch zu Zeiten Umbra, oder ein  
Nachbild deß vergangenen sich bemercken lasst.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)

X.

MARIA legt auch das ihrige reichlich hinzu.

XI.

Die Würckung diser H. Ehe-Verlöbnuß.

XII.

Das H. Cisterzer-Paradenß wird herzlich von dem H. Bernardus angebauet / vnd bewahrt. Dessen hoher Splendor.

XIII.

Also ist der Heil. Bernardus Umbrā, vnd ein Nachbild des Erst- vnd anderen Adams. Bleibt Umbrā biß auff heurückigen Tag.

XIV.

Demüthigster Danck an Ihre Hochwürden / vnd Gnaden pro tempore hochlöblichst regierenden Abbt / vnd Reichsprälaten Rogerius, &amp;c. &amp;c.

I.



ES ADAMS erste Unschuld ware gleich einer Gold-strahlenden Sonnen / welche nach kurz abgemessener Zeits-Friste / durch schwarze Wolcken verfinstert / ihres göldernen Liechts beraubet ist worden. ADAMI erster Stand kommet mir nit anderst vor / als eine Sommerliche Waigen-Saat / so ihre bereits schwangere Aeher / als so vil Spiess in einer wohlgerüsten Kriegs-Ordnung empor recket / vrpögllich aber von Hagel vnd Eyß-Kugeln zu Boden geschau-

ret / sich verlohren hat. ADAMS erste Heiligkeit gedunckt mich eine stolck-mondierte Segel fertige Galee / so in den grossen Oceanus, oder Welt-Neer / mit muthigen Flaggen / vnd Segeln aufklauffet / vnd vnter Faveur der schmeichlenden Winden prächtig einher waltet; aber durch gählingen / vnd vngünstigen Sturm in den gesalkenen Ungrund allschlindender Meer-Sumpfen verschittet / vnd begraben wird. Gleichwol hat sich die Sonnen besagt Adamischer Unschuld nit also gänzlich verlohren / daß nit zu Zeiten irgends ein zarter Glig annoch sich schauen lasse. Die Sonne

Sommerliche Waizen. Saat erster Gnaden ist nit also völlig in den Grund geschlagen worden / daß nit ein / oder anderes Ueberlein / als UMBRA, ein Zeüg / vnd Zeiger der alten Fruchtbarkeit sich zeige. Die stolze Galee Adamischer Heiligkeit hat sich nit also in dem schaumenden Element vergraben / daß sich so gar auch nit mehr finden lasse eine Tafel / oder Seyten-Wand der Alten / wiewohl gescheiterten Hochheit / vnd Scheinbarkeit.

Die Warheit meiner Rede erhellet an dem Seth, dem gottseeligen Sohn des nachmahls unglückseligen Adams von welchem die H. Feder verzeichnet: Adam genuit Filium ad imaginem, & similitudinem suam, vocavitque nomen eius Seth. Adam zeüget einen Sohn, der seinem Bild vnd Gleichnus ähnlich war / vnd hieß ihn Seth. Der Hebraische Text setzt an statt imaginem, das Wörtl Tfelem, das ist / UMBRA. Ein Nachbild. Genitus Seth, spricht Anastasius Synaita, habens imaginem (UMBRA) & similitudinem, quam ab initio a DEO acceptam Adam obscuravit per transgressionem: & alibi: quamobrem homines, qui erant in illo tempore, illum Deum appellabant. Der Seth wa: gebohrē / vnd hatte das Bild (Nachbild)

vnd Gleichnus / welche der Adam Anfangs von Gott empfangen / vnd durch die Sünd verfinckert hatte. Und an einem andern Orth: Dahero hat man ihne Seth, selbiger Zeiten einen Gott benammet. Sehet wie Adams erste Unschuld auff ein neues in dem gottseeligen Seth, dessen Sohn / er glancket! Seth UMBRA, oder ein Nachbild des erst vnd gerechten ADAMS. Ich geschweige da andere auß beyden Geschlechtern / vnd Gefäßen / auß welchen nit wenig jenem H. Geist willigstes Gehör gegeben haben / so mittler Zeit in die Feder des H. Pauli geflossen ist / vnd außdrucklich hat schreiben lassen: Induite novum hominem, qui secundum DEUM creatus est. Ziehet einen neuen Menschen an / der nach GOTT erschaffen ist. Was ist / ziehet einen neuen Menschen an / der nach Gott erschaffen ist? Der Scripturist antwortet: Induite Adamum novè recentèrque creatum in gratia, innocentia, & justitia. Ziehet den Adam an / wie er neu / vnd zu erst in Gnad / Unschuld / vnd Heiligkeit erschaffen worden ist. Eine solche Gnad / vnd Heiligkeit ersiehet heunt an dem JESU-Marianischen Abbe von Clara-Vall, dem H. BERNARDO. Sicherlich / wann der große Doctor, sonst bey

Ibid. l. ii.

Ad Ephes. c. 4. v. 24.

Cornel. à l. ap. hie.

Gen. c. 5. v. 3.

Anast. Syna. in Comentar. in Hexemer. de ijs, qui fuerunt post sextū diem l. 7.

bey der gelehrten Welt mit dem Ehren-Prædicat Irrefragabilis, Das ist / dem nit soll widersprochen werden / vnser Alexander de Ales, von dem Seraphischen Bonaventura öfters hat sprechen dörfen: Non videtur Adam in Bonaventura peccasse, &c. **Es möchte einer vermeinen / als hätte Adam in dem Bonaventura nit gesündigt; Wird mir / ja! niemand zu Unguten außdeuten / wann ich gleichfalls best besfugt sage: Non videtur Adam in BERNARDO peccasse. Es hat das Ansehen / als habe Adam in dem König. süßen nit gesündigt. Was hat aber den Doctor de Ales veranlasset / seinem gewesten Discipel dem Bonaventura so nachdruckliches Lob zu sprechen? De Ales antwortet: mich hat bewogen die Anmüthigkeit seiner Sitten / die Heiligkeit des Lebens / die Zierlichkeit des Leibs / die hübsche Gestalt seines Angesichts / die Liebllichkeit der Aussprach / die Annehmlichkeit in der Conversation, &c. Wann diesem also / ich auch ebenmäßiges an vnserem H. BERNARDO finde / so wird mir zu sagen erlaubt seyn: **Es hat das Ansehen / als habe Adam in dem grossen Abbt von Clara-Vall, dem Erz-Patriarchen der Durchleuchtigen Cisterzer-Famille, dem H. BERNARDO****

**nit gesündigt. Dieser ist der Mann / vnd Heilige / vir adhuc retinens innocentiam. Der Mann / so noch behåle die Unschuld. Von welchem mit besferem Sueg, als von jenem sonst H. König mag gesagt werden: Ego autem in innocentia mea ingressus sum. Ich aber hab in meiner Unschuld gewandelt. Tu signaculum similitudinis, &c. UMBRA von Clara-Vall. Der H. BERNARDUS, ein Nachbild des ersten / vnd noch vnschuldigen ADAMS. Ja! wann jener König einigen Weltweisen das Lob hat sprechen dörfen / als scheinen selbige die Reliquia, oder Überbleibsel der so alt. genant Aurea Sæcla, der Alt. göldernen / vnd fabuleusen Zeiten zu seyn; muß ich vil billiger sagen / daß in Gottes Kirche / von Zeit zu Zeit / solche Heilige sich schauen lassen / so nit nur scheinen / sonder in unberücklicher Warheit gewesen seynd Durchleuchtigste Überbleibseln / UMBRÆ, vnd Nachbilder der erst. vnd alten Unschuld / Gnaden / vnd extraordinari-Heiligkeit. Unter welche der allerfürnemsten einer vnser Heil. BERNARDUS gloriwürdigst herfür strahlet. Nemblich hat sich die Sonnen erster Unschuld nit also überwolcken lassen / daß selbige nit noch / auß**

Job. 1. 14  
v. 3.

Psal. 2. v. 11.

auff der dicken Nachts-Schwärze / einige goldene Strahlen-Blick seltsamer Vollkommenheit herfür schiesse. Die alte und erste Heiligkeit ist nit also zu Boden gehaglet / daß die geschäftige Moabitin Ruth, die Catholische Kirchen / nit noch zu Zeiten auffsamble einige fettbefruchtete Aeher einer vngemeinen Heiligkeit / in welcher / als in UMBRA, und in einem Nachriß / Copie, und Nachbild die alte Unschuld erstrahle. Bey denen Stämmen der tobenden Salz-Wogen / und schaumenden Wellen / läßt sich nit selten in der Höhe noch schauen ein Noëmisches Täubel / welches das Del-Zweig triumphierender Gerechtigkeit / der alten Gerechtigkeit nit vil abgleich / in die Arch Gottes / und des glückseligeren Vaterlands überbringe. **H. BERNARDE**, tu signaculum similitudinis! In dir ist **ADAMS** erste Unschuld / und Heiligkeit renoviert, und widerbracht. **Du Glorwürdigster Erz-Patriarch** bist **UMBRA**, und das Nachbild des erst- und anderen **ADAMS**. **BERNARDUS** ein Nachbild des ersten.

II,

Daß vnser Ur- und erste Vater in dem Stand der Unschuld auch Heilig-machender Gnad / und erblicher Gerechtigkeit er-

schaffen worden / ist ein alter Glaubens-Satz / und erhellet auß **H. Schrift**. Dann / fecit **DEUS** hominem rectum. **GOTT** hat den Menschen recht gemacht. Welche Rechttheit auff die vnsterbliche Seel muß verstanden werden. Gewißlich / wann der allgewaltige Erschaffer die Sinnlose Baum in solcher Vollkommenheit erschaffen / daß selbige ihre Natur-mässige Früchten künden herfür bringen / so wird selbiger vilmehr den Menschen in solchem Stand erschaffen haben / in welchem er Himmels-würdige / endlicher Abzählung zu Folg / und übernatürliche Früchten würcken möchte / so ohne die heilig-machende Gnad / wie Catholisch bewust / und wahr / nit geschehen mag. Ich vertieffe mich in diser Materij nit zu weit / und glaube / daß ein jeder der Adamischen Nachkömmlingen / wann wir seine Mutter / so nach der Geburt eine Jungfrau gebliben / aufnehmen / mit dem gepurpereten Propheten bekennen werde / und müsse: In peccatis concepit me mater mea. **Meine Mutter** hat mich in Sünden empfangen / ic. gleichwol läßt sich von einem / oder anderen in gezimmenden Verstand / wie oben de Ales von dem **H. Bonaventura**, wohl sagen: Non videtur Adam

Eccle. 8  
7. v. 3.